

THEODOR K. OPFERSCHICKSAL

Mit der Diagnose „Schizophrenie“ ist Theodor K. Patient der Göppinger Privatheilanstalt Christophsbad.

Die Patientenmeldebogen des Reichsinnenministeriums werden vom Christophsbad nicht ausgefüllt. Die Anstalt will ihre Staatspfleglinge, für die das Land Württemberg aufkommt, nicht aus der Hand geben.

Das Württembergische Ministerium des Innern ordnet die Verlegung von Patienten des Christophsbads Göppingen in staatliche Heil- und Pflegeanstalten an.

Theodor K. wird am 14. Oktober 1940 in die Heil- und Pflegeanstalt Winnental (Winnenden) verlegt. Winnental ist jedoch nur Zwischenstation.

Am 25. November wird Theodor K. mit weiteren 74 Patienten des Christophsbads von der Heilanstalt Winnenden nach Grafeneck verlegt.

Er wird dort am selben Tag ermordet.

Der Nachlass des Theodor K., der nach seinem Tod an die Eltern nach Göppingen geht, zeigt die Angst und Verzweiflung des 36-Jährigen: In einen Keks hat er das Wort „Mörder“ eingeritzt.

In der vom Standesamt Grafeneck ausgestellten Sterbeurkunde vom 3. Dezember 1940 ist als Todesursache „Lungentuberculose, Blutsturz“ angegeben.

